

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 82 (1937)

Heft: 9

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Februar 1937, Nr. 1

Autor: A.H. / [s.n.] / R.F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

FEBRUAR 1937

3. JAHRGANG, NR. 1

Noch bessere Schweizer Bücher

Das verflossene Jahr hat uns wieder eine Anzahl erfreulicher einheimischer Jugendbücher gebracht. Aber der Ernteertrag darf uns nicht ruhen lassen; denn mit dem guten Samen ist manch mageres Pflänzchen, selbst Unkraut, aufgegangen, und viel brachliegendes Feld ist noch zu beackern. Es seien deshalb einige Gedanken zu der Frage gestattet, wie die Qualität des Schweizer Buches im gesamten gehoben werden könnte.

Den Verlegern muss ans Herz gelegt werden, die eingehenden Arbeiten noch sorgfältiger zu prüfen. Durch «zügige» Stoffe, auch durch Namen, darf man sich nicht verleiten lassen. Auf die Dauer kann nicht allein das massgebend sein, was dem Kinde oder dem unkritischen Erwachsenen gefällt; es muss auch auf die Reife einer Schrift, gemessen am Gehalt wirklich guter Bucherzeugnisse, sowie auf das Urteil erfahrener Künstler und Erzieher abgestellt werden. Gut kann letzten Endes nur das sein, was Bestand hat und weder an Zeit noch an Ort stark gebunden ist. So ergibt sich der Wunsch an die Verleger, bei der Auswahl einen strengen Maßstab anzuwenden und wirklich nur Gutes aufzulegen.

Die Schriftsteller und Künstler wissen, dass ein Kunstwerk nicht erzwungen werden kann. Es verdankt sein Entstehen der Gnade einer besonderen Stunde und muss wachsen und reifen können. Aber wem eine Eingebung geschenkt wurde, der sollte sich mit vollem Ernst um die Gestaltung mühen. Auch ein Jugendbuch muss einwandfrei abgefasst sein. Es ist schade, wenn an und für sich gut Gestaltetes der ungenügenden Sprachpflege wegen den Leser unbefriedigt lässt, oder wenn in einer Handlung plötzlich ganz unmögliche oder psychologisch unwahrscheinliche Züge auftreten. Schade ist es auch, wenn der Wert eines Buches durch Bilder beeinträchtigt wird, die zu wenig sorgfältig ausgeführt wurden, oder die dem Inhalt oder der Altersstufe nicht entsprechen. Ohne Mühe, ohne viel Kleinarbeit entsteht kein gutes Jugendbuch.

Da bei uns das Buchgewerbe einen hohen Stand erreicht hat, könnte viel Gutes geschaffen werden, wenn alle am Buch Beteiligten sich das Ziel etwas hoch steckten. Vielleicht würde etwas weniger erzeugt; aber dafür hätten wir lauter Werke, die erfreuten und zu denen man gerne immer wieder zurückkehrte.

Die Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins hofft, zur Hebung des Jugendbuches auch etwas beitragen zu können. Nicht dass sie sich ein untrügliches Urteil anmasste; aber die fortwährende Beschäftigung mit Jugendbüchern und das Mühen um die Fragen einer zweckmässigen Gestaltung des Lesestoffes und der Bilder führen zu Erfahrungen, die dem Ganzen dienstbar gemacht werden können. Die Ju-

gendschriftenkommission ist gerne bereit, mitzuhelfen, wo ihre Mitarbeit gesucht wird. *Kl.*

Umschau

Sitzung der Jugendschriftenkommission des SLV. Die Frühjahrsversammlung wird anlässlich des Schweizerischen Lehrertages im Mai in Luzern abgehalten. Neben den Geschäften soll in einer öffentlichen Versammlung über die Jahresrente 1936 gesprochen werden. Die Wanderausstellung wird, durch einige Bücher ergänzt, für die Besucher des Lehrertages und für die Öffentlichkeit aufliegen.

Die Vorbereitungen für das *Auslandschweizer-Buch-Werk* sind beinahe abgeschlossen. Vermutlich wird der Verkauf der Gutscheine im Monat Mai durchgeführt.

Hermann Schaffstein. Auf seinem Landhaus in der Nähe von Lugano starb, fast 80jährig, der Gründer des grossen Verlagshauses Hermann Schaffstein, Köln. In unermüdlicher Tätigkeit hatte er nicht nur sein Verlagsgeschäft, sondern auch das Jugendbuch gross gezogen. Früh schon zeichneten sich die Schaffstein-Bücher durch ihren guten Inhalt und durch eine gediegene Ausstattung aus. Die Blauen und die Grünen Bändchen haben zu Tausenden ihren Weg zu den Kindern, auch in die Schweizer Schulen, gefunden. *Kl.*

Jugend- und Volksbücher

Für die Kleinen

Maria Herzig-Billeter: Schöni Gschichtli für Buebe und Meiteli. Verlag: Adolf Jansen, Luzern. 224 S. Halbleinen Fr. 5.—.

Das Buch ist wohl für Mütter und Kindergärtnerinnen gedacht, die es ja oft nicht leicht haben, den Geschichtenhunger der Kleinen zu befriedigen. Die über 70 meist irgendwie, wenn auch nicht aufdringlich moralischen Geschichtlein sind dem kindlichen Verständnis angepasst, vermögen jedoch keine sehr hohen Ansprüche zu befriedigen. Im ersten Teil wird Allerlei von Tierli, im zweiten von Buebe und Meiteli und im dritten werden Chlini Märli erzählt. Am schwächsten sind die eingestreuten «Gedichte». Die Sprache ist so stark vom Schriftdeutschen beeinflusst, dass es von Vorteil gewesen wäre, die Mundartübertragung den mündlichen Erzählerinnen zu überlassen. *A. H.*

Alti Versli und Liedli. Bilder von O. und H. Baumberger. Atlantis-Verlag, Zürich. 44 S. Geb. Fr. 5.50.

Eine Sammlung der schönsten mundartlichen Volksreime, die wir in der Jugend gehört, gesagt und gesungen haben. Die Kunst O. und H. Baumbergers hat den Reimen zartgetönte Bilder beigegeben, die gleichermassen dem Heitern des Textes wie der kindlichen Entwicklungsstufe gerecht werden.

Das reizende Büchlein, das «entstand, um den Kindern eines im Ausland lebenden Schweizlers die Liedchen ihrer Altersgenossen in der fernen Heimat zu vermitteln», muss auch in der Schweiz in viele Kinder- und Mutterhände gelangen. Dass der Inhalt zu Herzen geht, dafür haben Volksmund, Künstler und Herausgeber gesorgt. *Kl.*

Eia Popeia: Alte Kinderreime und Lieder. Bilder von Fritz Kredel. Atlantis-Verlag, Zürich. 100 S. Geb. Fr. 6.20.

Eine Sammlung alter, volkstümlicher Kinderreime. In Wort, Bild und übriger Ausstattung ein Kunstwerk. Die Zeichnungen passen sich sehr gut dem scherzhaften Ton der Verse an; die Farbengebung lehnt sich an die in alten Kinderbüchern übliche Bemalung der Holzschnitte an.

Schade, dass das Lied «In Mitten der Nacht» zerstückt ist: 5. und 6. Vers auf S. 91, die andern auf S. 92 und 93. Während

zweimal die Verfasser genannt sind, fehlen sie bei folgenden Liedern: S. 38 Weisst du...? S. 42 Wer hat...? S. 54 Alle Vögel... (Hoffmann von Fallersleben), S. 70 Fuchs, du hast... (E. Anschütz). Kl.

Marianne Scheel und Bettina Kiepenheuer: *Die Jahreszeiten.* Ein Buch für Kinder. Atlantis-Verlag, Zürich. 40 S. Geb. Fr. 6.20.

Acht grosse, bunte Tafeln führen uns auf den Acker, in den Garten, auf die Alp, an den See und in den Wald. Dazu gesellen sich viele Schwarzweisszeichnungen im Text, so dass ein anschauliches Bild von der Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten vermittelt wird.

Den Kindern werden die Bilder genug sagen. Ohne Nachteil kann der allzu lehrhaft beschreibende Text Übersetzungen werden, der auch in den Gedichtzugaben nicht überall auf die Stufe des bilderbuchhungrigen Kindes abgestimmt ist. Kl.

Luise Staudt-Zoerb: *Die Fenster auf, die Herzen auf!* Ein Bilderbuch für die Mütter und ihre lieben Kinder. Verlag: Stalling, Oldenburg. 16 S. Hlw. Fr. 3.95.

Es sei gleich gesagt: Das Buch ist so ansprechend, dass man wünscht, dieser Künstlerin wieder zu begegnen. Zu volkstümlichen Liedchen und Reimen — «Weisst du, wieviel Sternlein stehen?» von Hey, «Müde bin ich» von Luise Hensel, «Sandmännchen» von Kletke, «Wer hat die Blumen nur erdacht» von Hey u. a. (also nicht «Volkskinderreime und Volkslieder»; höchstens mit einer Ausnahme) — hat sie liebenswerte Bilder in hellen, freundlichen Farben geschaffen. Das Kindlich-Naive gelingt ihr vorzüglich, und das Bild mit den betenden Kindern am Esstisch atmet vom Geiste Ludwig Richters. Nur ausnahmsweise einmal möchte man die Künstlerin warnen vor dem Süsslichen, Sentimentalen (Kindlein mein..., vielleicht auch bei «Müde bin ich»). R. S.

Wilhelm Matthiessen: *Lieselümpchen.* Verlag: Schaffstein, Köln. 120 S. Geb. Fr. 4.10.

Das beliebte Thema des lebendig gewordenen Püppchens ist hier in neuer, eigenartiger und anmutiger Art abgewandelt. Mathildchen, mit dem Kosenamen Mettie, findet auf dem Estrich ein Püppchen im blauen Seidenkleid aus Urgrossmutterns Zeiten und schliesst es ins Herz. Aber es kommt ihm abhanden und gelangt erst nach vielen abenteuerlichen Erlebnissen wieder in die Hände des rechtmässigen Puppenmütterchens. Ich kann mir denken, dass kleine Mädchen von 6—9 Jahren mit Freude das Püppchen Lieselümpchen auf seinen Wegen begleiten werden, zumal in kurzweiliger, kindertümlicher Art erzählt wird und viele Dialoge die Erzählung beleben, auch kindliche Konflikte entwickelt und gelöst werden. Recht ansprechend ist auch die Illustration von Professor Fritz Loehr. R. F.

Vom 10. Jahre an.

Ala Herrmann: *Köppchen, Zucker und Trara,* ein Kinderroman. Verlag: Schaffstein, Köln. Geb. Fr. 4.20.

Das Leben proletarischer Grossstadtkinder, zu denen ein abenteuerlustiger Ausreisser einer obren Gesellschaftsschicht stösst, ist mit herzlicher Anteilnahme geschildert. Wackere Kameradschaft bei allen, moralische Tapferkeit beim gebrechlichen Haupthelden geben der Erzählung, die nicht ohne den sattsam bekannten Detektivanschlag auszukommen glaubt, ihren Wert. Das Bild eines nächtlichen Armenviertels auf dem Umschlag und hübsche Federzeichnungen im Text bereichern den Band. H. M.-H.

Eduard Bass: *Klapperzahns Wunderelf.* Verlag: Rolf Passer, Wien-Leipzig. 206 S. Hlw.

Ein an originellen und modernen Ideen reiches Buch ist diese aus dem Tschechischen übersetzte «Geschichte für grosse und für kleine Jungen», witzig illustriert von Josef Capek. Der alte Klapperzahn erzieht seine elf Buben zu einer grossartigen Fussballmannschaft, die von einem unerhörten Sieg zum andern so prompt eilt, dass gewöhnliche Fussballer und ihre Freunde vor Staunen und Neid gänzlich erblassen. Dem Buch fehlt es nicht an Aktualität; es liest sich wie eine groteske Sage aus unsern Tagen, entbehrt übrigens nicht eines innern Ernstes (in der Auseinandersetzung um Berufs- und Liebhaberspiel z. B.) und wird zweifellos bei unsern Buben mächtig einschlagen. Es ist möglich, dass Jugendschriftler um das Buch streiten werden, weil es eben literarischen Fussball oder fussballerische Literatur bietet statt «etwas Feineres». Ich geselle mich zu seinen Befürwortern, weil es der Jugend entgegengeht und sie dabei doch, durch Sinnbilder und Wirklichkeit, erzieht. Cy.

Andersen: *Märchen,* übersetzt von Gertrud Bauer, mit vier farbigen und vielen schwarzen Bildern von Paul Hey. Verlag: Thienemann, Stuttgart. Geb.

Der schöne Band vereint an zwei Dutzend (22) der besten Märchen von Andersen. Die Auswahl, die flüssige Uebersetzung, der grosse Frakturdruck, die Bilder und die ganze Aufmachung stempeln das Buch zu einer der besten Märchenausgaben. Kl.

W. Schneebeli: *Skizzenzeichnen nach dem Leben.* Verlag: Otto Maier, Ravensburg. 24 S. Fr. 2.60.

An Hand zahlreicher Tier-, Menschen- und Baumstudien will der Verfasser den jungen Zeichner zum Beobachten und raschen Erfassen der Lebensformen anregen. Er erreicht sein Ziel, indem er die Hauptbewegungsformen auf die einfachsten Linien und Flächen zurückführt. Seine Skizzen sind so voll Leben, dass sie zu eigenen Versuchen ermuntern; als blosse Vorlagen will sie der Verfasser nicht aufgefasst wissen. Kl.

W. Schneebeli: *Beobachten, Erleben und Zeichnen.* 1. Teil: Der Wald. 2. Teil: Land — Wasser. Verlag: Otto Maier, Ravensburg. Je 40 S. Geh. je Fr. 2.90.

Noch klarer als bei der ersten Auflage des Werkes, die «Denkzeichnen» überschrieben war, tritt im neuen Titel die Absicht des Verfassers zutage: die Dinge bewusst erleben zu lassen, um sie mit dem Stift festhalten zu können. So sind eine grosse Zahl Zeichnungen — auch ganze Reihen — entstanden, die das Beobachten schulen und zum Nachdenken erziehen. Jedes einzelne Ding der vielen Pflanzen, Tiere, Geräte und Landschaftsbilder ist denkend erfasst oder in eine sinnvolle Beziehung gebracht worden. Viele Formen sind gegenüber früher fliessender geworden.

Der Naturfreund sieht manch feine Beobachtung mit sichern Strichen festgehalten und wird zum eigenen Beobachten, Denken und Zeichnen angeregt. Kl.

Vom 13. Jahre an.

Hans Michel: *Ein Kratten voll Lauterbrunner Sagen.* Verlag: Otto Schläfli A.-G., Interlaken. Geb. Fr. 4.80.

Hans Michel legt uns hier eine wertvolle Sammlung Volks-sagen vor. Sie ist in langjähriger Sammlerarbeit zustande gekommen. Er schöpfte aus mündlicher Ueberlieferung und aus Niederschriften. So vereinigt die Sammlung Varianten zu geläufigen, aber auch neu gehobene oder sogar im Volk vergessene Sagen. Sie sind schlicht erzählt, einige wenige in den Volksmundarten. Erika Kager hat den Band reich illustriert. Das Buch wird dem Sagenforscher willkommen sein, aber auch dem Lehrer zum Vorlesen und Erzählen. Ein Buch fürs Volk (mit gutem Druck) und auch für die Jugend. G. Kr.

Alb. Semsrott: *Hein Spuchtfink auf grosser Fahrt.* Verlag: Thienemann, Stuttgart. 110 S. Hlw. Fr. 2.90.

Die Erzählung setzt dort ein, wo «Hein Spuchtfink, der Bremer Schiffsjunge» aufgehört hat: daheim nach der ersten Seereise. Nun geht es weiter, wieder in der lieben, sauberen, für uns Landratten nicht eben leichten Sprache eines alten Erzählers, der aus reicher Erinnerung schöpft. Als Leichtmatrose fährt er diesmal um Südamerika herum nach San Franzisko und erlebt viel Interessantes zu Wasser und zu Land. Den Schluss des prächtigen Buches, das wieder von Wilhelm Petersen lebendig bebildert ist, bildet eine rührende Weihnachtsfeier an Bord mit einer originellen plattdeutschen Rede des Kapitäns. Cy.

Erich Wustmann: *In Lappzelt und Renntierpulk.* Verlag: K. Thienemann, Stuttgart. 96 und 16 S. Hlw. Fr. 3.35.

Der Verfasser dieses Buches hat längere Zeit unter den Lappen gelebt, um ihre Gesänge auf Platten festzuhalten, und man spürt denn auch seinen Schilderungen an, dass eigenes Erleben und Beobachten dahintersteckt, und man spürt ferner, dass dieses stählerne Nordlandvolk, das mit Zelten und Renntieren ein entbehrensreiches, aber zufriedenes Wanderleben führt, dem Verfasser ans Herz gewachsen ist. Ein zwölf- und ein vierzehnjähriger Knabe stehen im Mittelpunkt der Erzählung, doch fehlt eine eigentliche Fabel. Es wird einfach erzählt, was die beiden auf der Frühjahrswanderung von Karasjak nach den Laksefjord erleben. Doch dieses Erleben ist spannend und vielgestaltig genug, um den Leser — wir denken besonders an Knaben — in Atem zu halten. Und dass die zähen «Helden» tatsächlich leben, beweisen die 30 schönen Bildaufnahmen im Anhang. A. H.

Mikkjel Fönhus: *Der Trollelch.* Verlag: C. H. Beck, München. 187 S. Leinen Fr. 7.—.

Dieses Buch hat drei Helden, den riesigen, schon zu seinen Lebzeiten ins Sagenhafte aufgestiegenen Elch Rauten, den Jäger Gaupa und seinen Hund Bjönn. Und ebenso wichtig ist die einsame norwegische Waldlandschaft. Diese vier Wesen sind zu einer herrlichen Einheit verwachsen, und wenn es auch ein Kampf auf Leben und Tod ist — nur noch die ewig sich verjüngende Landschaft lebt am Ende des Buches weiter — gilt

die Liebe des Dichters jeder Kreatur in gleichem Masse. Selten ist ein Tier so wesenhaft, ohne jede Vermenschlichung geschildert worden, selten auch ein ganz einfacher Mensch mit solcher Naturhaftigkeit. Aber gerade diese hohen Qualitäten haben zur Folge, daß das Werk höchstens von den Schülern der obersten Volksschulklassen ganz genossen werden kann. A. H.

Otto Michael: *So einfach ist es nicht.* Eine Geschichte von Mut und Uebermut. Verlag: Benziger & Co., Einsiedeln/Köln. 302 S. Lw. Fr. 5.20.

Ein Gymnasiast ist in jugendlicher Ueberheblichkeit einer «papierenen Welt» feindlich gesinnt. An den Folgen eines unüberlegten Streiches trägt der Junge immer schwerer, will aber ganz allein gutmachen, ohne sich seinen Eltern anzuvertrauen. Heldenhaft erträgt er alle Demütigungen, alle Kränkungen und Vorwürfe. Die hieraus entstehenden Spannungen geben Eltern, Lehrern und Kameraden schwere Rätsel auf. Der Verfasser spürt allen Regungen der jungen Seele nach und entwickelt eine spannende Handlung. «Bursch» wird nach und nach inne, dass seine «papierene Welt» ihre soliden Grundlagen in der Wirklichkeit hat. Er sammelt auf seinem Lebensweg manch wertvolle Erfahrung fürs Leben. Er reift heran zum Charakter, sieht ein, dass man die Verantwortung zu tragen hat für das, was man tut. Der pädagogische Einschlag ist solid mit der Handlung verwoben. — Das Buch ist als ernsthafter, bildender Lesestoff zu empfehlen. Einband solid in einfacher, geschmackvoller Leinen- decke. R. S.

Für Reifere

Fritz Müller-Partenkirchen: *Die Firma.* Roman. Verlag: Bertelsmann, Gütersloh. 285 S. Lw. Fr. 4.—.

Der spannend und mit Humor gewürzte Roman des beliebten Erzählers zeigt, wie es mit der Firma «Utz & Lamprecht» vorwärts und aufwärts geht, solange sich alle dem «Gesetz des Gewissens beugen». Sobald sich aber Grossmannssucht mit Machenschaften und Untreue verbindet, geht es mit Riesenschritten abwärts, unaufhaltsam bis zum Bankerott. Einer überdauert die Schicksalstage und rettet die «Firma», Lehmann, der seinerzeit als Lehrling noch rechtzeitig gewarnt werden konnte, als er «ein Dreizehn-Pfennig-Manko in der Portokasse durch zwei fingierte Zeilen ausmerzen wollte». R. S.

Otto Feucht: *Der Wald als Lebensgemeinschaft.* 166 Lichtbilder auf 80 Kunstdrucktafeln und 32 Bilder im Text. Schriften des deutschen Lehrervereins, neue Folge, Bd. 3. Verlag: Rau, Oehringen. 80 S. 8°.

Endlich ein Buch, aus dem der Lehrer oberer Volksschul- klassen und der Mittelschulen ein reiches Wissen über den Wald für seinen Unterricht und vor allem für die Lehrausflüge schöpfen kann. Den reiferen Buben bieten wenigstens die schönen Photographien Gelegenheit, sich zu versenken — zunächst ins Buch und nachher auch in die Wirklichkeit. Die Textzeichnungen dagegen sind wieder ausgezeichnete Vorlagen für unterrichtliche Wandtafelzeichnungen. Das Buch ist zwar rein deutsch, aber ohne aufdringlichen politischen Einschlag. K.

Sammlungen

Meyers Bunte Bändchen.

Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig. 50—60 S. Pappb. Fr. 1.25.

Die Bändchen zeichnen sich alle durch die gediegene Ausstattung aus. Besonders schön sind die, meistens farbigen, Bilder, die ohne Ausnahme kleine Kunstwerke sind. «Aus deutschen Chroniken», «Deutsche Bibeln», «Von Jagd und Weidwerk» und «Alte deutsche Landkarten» liegen uns etwas fern, trotzdem das Bibelbändchen prachttvolle Beispiele alter Drucke bringt (ähnliche schweizerische Bearbeitungen wären wünschenswert). Im «Nibelungenlied» gibt Hans Friedrich Blunck eine anschauliche Inhaltsangabe des Heldengedichts; die Bilder aus der Hunderhagenschen Handschrift geben ein gutes Beispiel mittelalterlicher Illustrationskunst. «Die Briefmarke» ist ein gelungenen Abriss aus der Geschichte der Wertzeichen und zeigt auch Beispiele aus der Schweiz («der hervorragende schweizerische Rechtsgelehrte» heisst Huber, nicht Hubert [S. 34]). «Der Landsknecht» interessiert besonders mit den Hinweisen auf die Schweizer Söldner (Streit mit Niklaus Manuel). In den «Meistersingern» Kurt Sauer wird Hans Sachs gebührend gewürdigt, während in der «Entdeckung Amerikas» die irrtümliche Namengebung Waldseemüllers «Amerika» besonders anschaulich geschildert wird. Die vortrefflich geschriebenen Bändchen sind trotz gelegentlicher Gelehrsamkeit den Schülern verständlich und bilden ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial für den Geschichtsunterricht. —di.

Meyers Bildbändchen.

Bibliographisches Institut, Leipzig. Je Fr. 1.25.
Das Bibliographische Institut gibt diese Bildbändchen als Untergruppe zu «Meyers 90-Pfennig-Bändchen» heraus. Jedes Bändchen enthält 40 bis 50 ganzseitige Bilddrucktafeln in einfarbigem Kunstdruck. Es sind Bildnisse, Handschriftenproben, Landschaften, Wohnräume, Partituren usw. Ein leichtverständlicher erläuternder Text ergänzt die Bildfolge, die den wesentlichen Bestandteil jedes Bändchens ausmacht. — Es sind kleine populäre Darstellungen, die anregend wirken. Der Verlag legt Gewicht auf die Mitteilung, dass die Bilder als Stehfilmstreifen und als Diapositive erhältlich sind. Für Vorträge mag man sich gerne des verfügbaren Materials erinnern. G. Kr.

Schaffsteins Blaue und Grüne Bändchen.

(Hermann Schaffstein, Köln.) Geheftet je 60 Rp.

August Winnig: *Aus meinem Leben.*

Man verfolgt gerne und mit Anteilnahme den Werdegang des Arbeiterführers. Er erzählt anschaulich, klar und ansprechend. G. Kr.

Anton Gabele: *Der arme Mann.* Geh. 60 Rp.

Das Bändchen enthält einige Kapitel aus einer Erzählung, die den grossen Bauernkrieg zum Gegenstand hat. Daraus ragt die Gestalt des Jost hervor. Kraftvolle Geschehnisse in schöner Prosa. G. Kr.

Batti Dohm: *Sterne und Erde in ihren Wandlungen.*

Auf knappem Raum vermittelt der Verfasser einen sehr guten Einblick in das Werden, Sein und Vergehen im All. Das Büchlein fusst auf dem neuesten Stand wissenschaftlicher Erkenntnis, ist flüssig und gemeinverständlich geschrieben und sei vom 15. Jahr an bestens empfohlen. H. S.

Nr. 219. **Gabriel Scott:** «*Vier Puppen ziehen in die Welt*», eine abenteuerliche Märchengeschichte für die Acht- bis Elfjährigen. Nr. 220. **Heinrich Zillich:** «*Die gefangene Eiche* und andere siebenbürgische Erzählungen», schöne und stimmungsvolle Geschichten eines wirklichen Dichters (Lesealter XV).

In der *kleinen Geschenkreihe* (Preis Fr. 1.—) sind erschienen: das obengenannte Werklein von Scott, ferner von **Hans Watzlik:** *Der Riese Burebauz*, siebzehn neuere Märchen zum Lachen und Staunen und endlich **Defoes Robinson** in gekürzter kindertümlicher Fassung. A. F.

Deutsche Jugendbücherei.

Herausgegeben vom Dürerbund. Nr. 520—526. Verlag: Hermann Hillger, Berlin 1934. 21×13 cm. Je 32 S. Geh. je 25 Rp.

Von den mir vorliegenden sieben neuen Heften ist unbedingt das wertvollste Nr. 525, das unter dem Titel «Die Scholle bindet» zwei an die Lagerlöf gemahnende Legenden der schwedischen Erzählerin Magda Bergquist enthält. Ausserdem verdienen die Empfehlung Nr. 521, «Germanische Seefahrer entdecken Amerika», von Erich Makowski, der für die Wikingersagen den einfachen, kräftigen Ton trifft, und Nr. 522, «Die erste deutsche Flotte und die erste deutsche Kolonie», das den anschaulichen Bericht des friderizianischen Majors Otto Friedrich von der Gröben über seine 1682/83 ausgeführte Fahrt nach Guinea bringt. A. H.

Nr. 528: **Rudolf Mann:** *Hannibal.* Vom Schwure des neunjährigen Knaben an, niemals ein Freund der Römer zu sein, verfolgt der Verfasser nach Titus Livius die Ereignisse des zweiten punischen Kriegs. Die Darstellung ist knapp und anschaulich mit eingestreuten Reden nach dem römischen Geschichtsschreiber.

Nr. 537: **Rudolf Mann:** *Julius Cäsar* zeichnet sich wie das Hannibalheft desselben Verfassers durch lebendige Darstellung bei aller Kürze aus. Die Nummer gibt ein vorzügliches Bild des verfallenden römischen Staates und schildert Cäsar als Feldherrn und Staatsmann zum Teil mit dessen eigenen Worten in «De bello Gallico».

Nr. 538: **Kurt Bley:** *Die Neusteinzeit* gibt Auskunft über Feuersteingeräte, Töpfereien, Gräber und Pfahlbausiedelungen. Bley stellt vier Kulturkreise der Neusteinzeit fest, die sich später verschmelzen. Die klaren Schilderungen sind von zahlreichen guten Zeichnungen unterstützt. H. M.-H.

Nr. 541: **Heinrich Seidel:** *Märchen von Gut und Böse.* Das Heft enthält die drei Märchen «Der Wassermann», «Die schwimmende Insel» und den «Schlangenkönig» aus Heinrich Seidels Sammlung «Wintermärchen». Die Märchen sprechen an. G. Küffer.

Nr. 543/44: **A. Daudet: Die wunderbaren Abenteuer des Tartarin von Tarascon**, ausgewählt und übersetzt von Otto Wrede. Auszug aus Alphons Daudets «Tartarin de Tarascon» in deutscher Uebersetzung: Tartarin entschliesst sich, nach Afrika auf die Löwenjagd zu gehen. Dort wird er an der Nase herumgeführt und geprellt. Immerhin gelingt es ihm, einem frommen Mönche einen blinden Löwen zu erschliessen — und im Triumph kehrt er als gefeierter Löwenbezwinger heim.

G. Küffer.

Bunte Bücher.

herausgegeben von der Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin. (Verlag: Ensslin & Laiblin, Reutlingen.) Je 25 Rp.

Nr. 170: Die vier hübschen Geschichtlein von Heinrich Sohnrey, die unter dem Titel «Der Gutsfrau armer Lazarus» vereinigt sind und als deren Helden ein Landstreicher, ein Wegelagerer, ein aufgeweckter mecklenburgischer Junge, ein Schwabenmädle, ein Frosch und ein Ochse auftreten, können trotz gelegentlicher Mundartstellen auch von unsern Schülern gekostet werden. A. H.

Nr. 242: **Hans Hoffmann: Peerke von Helgoland**. Einer einfachen, schüchternen Helgoländerin gelingt es, ihren Mann und eine Menge junger Landsleute, die als Geiseln von den Dänen mit dem Tode bedroht wurden, zu befreien. Das Büchlein trifft, auch Dank seiner Zeichnungen, den Ton des 18. Jahrhunderts gut. —di.

Nr. 248: **Rudolf Forstinger: Der Kampf um den Mount Everest**. Schilderungen der Bemühungen zur Bezwingung des höchsten Berges der Erde. Neben den deutschen Expeditionen werden auch die andern und die Ueberfliegung erwähnt.

Nr. 252: **Rudolf Forstinger: Die Bezwingung des Kilimandscharo**. Besteigungen und Mittelholzers Flug. Leider mit einem Schlusskapitel über Deutsch-Ostafrika.

Nr. 249: **Walter Nohl: Hans Sachs**. Leben und Arbeit Sachsens. Die Nürnberger Meistersinger. — Hübsches Zeitbild.

Nr. 247: **Max Dauthendey: Deutscher Erfindergeist**. Lebensgeschichte eines deutschen Erfinders. Allerlei Interessantes aus den Anfängen der photographischen Kunst. H. S.

Nr. 180: **E. Gaedeckens: Unter Sperlingsnestern und Adlerhorsten**. Das Büchlein bringt in guter, flüssiger Darstellung Erlebnisse aus dem Reich der Vögel (Sperling, Kleiber, Nachtschwalbe, Eisvogel, Kuckuck, Birkhahn, Eule, Bussard u. a.) und ist geeignet, die Liebe zur Vogelwelt zu wecken und zu stärken. H. S.

Die Sammlung «Aus weiter Welt»

(Ensslin & Laiblin, Reutlingen), betreut von **Josef Viera**, berichtet von Forschungsreisen, Entdeckungen und Abenteuern. Die hübschen Hefte sind reich an spannenden Handlungen und enthalten viel Interessantes und Wissenswertes.

In den beiden Bänden «Kulturpioniere unter südlichen Sternen» und «Abenteuer in fünf Weltteilen» sind je fünf der Geschichten (Hefte) zusammengefasst.

Schöninghs Dombücherei.

Ferdinand Schöningh, Paderborn und Würzburg. Geh. 25 Rp.

Wilhelm Heinrich Riehl: Der Stadtpfeifer. Wilhelm Heinrich Riehl, der bekannte Staatswissenschaftler und Historiker der Münchner Universität, hat hier eine kleine kulturhistorische Novelle geschaffen, die sich zur Zeit Friedrichs des Grossen abspielt. Ein in seiner Schlichtheit ergreifendes kulturhistorisches kleines Gemälde. G. Küffer.

Dr. **Wilhelm Dietrich: Soziale Lyrik**. 32 S. Das kleine Bändchen ist vor der deutschen Revolution zusammengestellt worden. Es will die Känder sozialen Denkens reden lassen. So berücksichtigt es nicht nur die Arbeiterdichter, wie Lersch, Brüger und Engelke, sondern auch C. F. Meyer, Rilke und Werfel kommen zum Wort. Vornehmlich die Nachkriegszeit ist berücksichtigt. G. Kr.

Aus deutschem Schrifttum und Deutscher Kultur.

Verlag: Julius Beltz, Langensalza. Einzelheft 35 Rp., geb. 80 Rp., Doppelheft 70 Rp., bzw. Fr. 1.10.

377: **Alpenvolk**. Herausgegeben von Josef Prestel. Erzählungen, Sagen und Märchen aus den östlichen Alpen.

Sammlung Mutter Natur.

Verlag: Julius Beltz, Langensalza. 94 S. 75 Rp.

Heft 19: **Hans Bartmann: An Fischgewässern**. In Form einer unterhaltenden Erzählung wird der Leser in das Leben der Fischer, den Fischfang in Bach und Strom und in die Fischzucht eingeführt. Leichtverständlich. Vom 13. Jahr an. H. S.

Sonne und Regen im Kinderland.

50, 51, 52. Verlag: Gundert, Stuttgart. Geb. je Fr. 1.10.

50: **Hanne Menken: Christnacht im Schnee**. Drei Kinder, welche ihre Mutter im Krankenhaus besuchen und sich am Christabend auf dem Weihnachtsmarkt verspäten, entgehen der Lawine, die inzwischen ihr einsames Häuschen eingedrückt hat.

51: **M. Labberton: Unser kleiner Spatz**. In einer kinderreichen Familie übernimmt je ein grösseres Kind die Obhut über ein kleineres. Nur der gemüthvolle Bibi bleibt ohne «Kind», bis ihm ein Schwesterchen geboren wird, das er vor einem gefährlichen Wespenstich rettet.

Die beiden anspruchslosen Erzählungen sind in Fraktur gedruckt; die Bebilderung und die Ausstattung ist sorgfältig, wie wir es bei der hübschen Reihe gewohnt sind; besonders ansprechend sind die farbigen Vollbilder der Weihnachtsgeschichte. H. M.-H.

52: **Helene Eissler und Marie Krauss: Die kleinen Drillinge**. Ein Kinderleben in zweifarbigen Bildern und Versen. In lustigen Versen, in wohlgeordneten Bildern lernen wir drei Kinder kennen, so wie Kinder sind: bald brav, bald übermütig. Ihre guten und schlimmen Taten reihen sich zu einer bewegten Folge von Handlungen, an der die kleinen Leser oder Zuhörer ihre Freude haben werden. Grosser Frakturdruck. Kl.

Récits pour les jeunes.

Edités par la Société Suisse des Maîtres abstinents. Lausanne. Je 20 Rp.

Alle drei Erzählungen sind aus dem Leben gegriffen. **W. Thomi** schildert in «Un dimanche» das Entzücken dreier Proletarienkinder, die zum erstenmal mit ihrem Vater einen Ausflug in den Wald machen, der leider in der Schenke endet. **Der Mittelstürmer Ernst Balzlis** ist unter dem Titel *Le Centre-avant* ins Französische übertragen und vermittelt unsern Sekundarschülern französische Sportausdrücke. **Marianne Gagnebin** stellt Vergangenheit und Gegenwart eines bekehrten Alkoholikers einander gegenüber, indem sie zugleich einen Ausschnitt aus dem Pfadfinderinnenleben gibt. Alle drei Erzählungen, vor allem die erste, haben die Klippen der Tendenz Erzählung glücklich umgangen; die Belehrung ist geschickt in spannende, wenn auch alltägliche Ereignisse eingekleidet. H. M.-H.

Die Kinderbühne, Die Mädchenbühne, Spiel und sing!

I. Jahrgang, 1934/35, Heft 6. Verlag: Höfling, München.

Alle drei Ausgaben gemeinsam sind ein kirchliches Erntedankspiel von Elisabeth von Schmidt-Pauli; die Kinder- und Mädchenbühne enthalten beide: «Die Prinzessin auf der Erbse», ein humoristisches Spiel nach dem Andersen-Märchen von Marg. Cordes. Dem Kleinkinde kommen Szenen von Willi Türk entgegen, von denen «Der geplagte Kaufmann», wobei am Schlusse der Kramladen von den Zuschauern geplündert wird, gewiss grossen Anklang finden wird. Während die «Mädchenbühne» ferner eine liturgische Marienandacht von Karl Singer bringt, so steuert in «Spiel und sing!» der bekannte Jugendbühnendichter Walter Blachetta ein Jedermannspiel bei: «Das Spiel vom Schlemmer» nach einem Stücke von Johannes Stricker aus dem 16. Jahrhundert. Alle drei Veröffentlichungen bieten Wertvolles und Brauchbares. H. M.-H.

Jugendrotkreuz

Die Februar-Nummer der **Jugendrotkreuzzeitschrift** vermittelt in Wort und Bild anschauliche Eindrücke von **Holland**: von seinen Niederungen, Dämmen, Hafentädten, vom Neuland, von der fleissigen Bevölkerung und vom grössten niederländischen Maler: Rembrandt. Oesterreichisches Jugendrotkreuz, Wien III, Marxergasse 2. Jährlich 12 Hefte. Fr. 3.50. F. K.-W.